

Tor zur Vergangenheit und in die Gegenwart

Grafschafter Museumsverein feiert 25-jähriges Bestehen – Faszinierende Ausstellungsorte geschaffen

Das Vereinsziel der Gründerväter, die Errichtung eines Kreismuseums, wurde zwar nicht erreicht. Dafür hat der Grafschafter Museumsverein aber in 25 Jahren maßgeblich die Nordhorer Museumslandschaft aufblühen lassen und faszinierende Ausstellungsorte geschaffen.

gn **NORDHORN.** Das 25-jährige Bestehen des Museumsvereins wurde am vergangenen Freitag in den Ausstellungsräumen des Stadtmuseums im NINO-Hochbau gefeiert. Der Ehrenvorsitzende Gerrit Knoop und der zweite Vorsitzende Hartmut Schrap konnten dazu rund 70 Gäste begrüßen, darunter Landrat Friedrich Kethorn, Bürgermeister Thomas Berling, der Vorsitzende des Heimatvereins Grafschaft Bentheim, Josef Brüggemann, Vertreter befreundeter Heimatvereine aus der Grafschaft und der im NINO-Hochbau ansässigen Institutionen und Unternehmen. Für Musik sorgten das Saxophonduo Jonathan Wandscheer und Tom Straukamp sowie der Pianist Erik Ekkelboom von der Musikschule.

In seiner Festansprache blickte Knoop auf die Vereinsgeschichte zurück. Er schlug den Bogen von den Anfängen in den frühen 1990er Jahren, in denen der Verein sich vor allem als Förderverein für die zu jener Zeit heiß diskutierte Einrichtung eines Historischen Kreismuseums verstand, bis hin zum Aufbau des Nordhorer Stadtmuseums, dessen Trägerschaft seit 1994 in den

Händen des Grafschafter Museumsvereins liegt.

Die Einrichtung eines Kreismuseums sei 1997 letztlich an der Frage der Umbau- und Einrichtungskosten gescheitert. Damit sei für den Museumsverein klar gewesen, dass die Gründung eines Kreismuseums langfristig nicht möglich wäre.

Umso mehr sei der Verein darüber erfreut, dass es seit 1994 gelungen sei, gemeinsam mit der Stadt Nordhorn aus kleinsten Anfängen ein sehr vorzeigbares und lebendiges Stadtmuseum in Nordhorn aufzubauen. Von der Eröffnung des Povelturns als erstem Ausstellungsort im Oktober 1996, die Einrichtung einer Museumsfabrik im Kulturzentrum Alte Weberei im Jahre 1999 bis hin zur Eröffnung der großen Dauerausstellung „Menschen, Mode und Maschinen“ zur Textilgeschichte und Textilkultur der Stadt Nordhorn im April 2011 könne der Museumsverein auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, mit der man eine gute Basis für eine seither auch in der musealen Fachwelt jenseits der Region anerkannte Museumsarbeit am Standort Nordhorn geschaffen habe.

Knoop dankte hier insbesondere der Politik und Verwaltung in Nordhorn, die in Sachen Museum „den Mut gefunden habe, zur rechten Zeit viel Geld in die Hand zu nehmen“ und so Orte der Erinnerung an die bedeutende Stadt- und Textilgeschichte des Kreisentrums Nordhorn geschaffen habe.

Museumsleiter Werner Straukamp skizzierte die künftigen Aufgaben des Stadtmuseums, das weiter der historischen Aufarbeitung und „kulturtouristi-



Der Museumsverein betreibt im NINO-Hochbau die Textilausstellung.



Zur Jubiläumsfeier wurden von Hartmut Schrap (rechts) vier Gründungsmitglieder geehrt (von links): Gerrit Knoop, Karl Koch, Wilfried Delßen und Dr. Werner Rohr. Fotos: Konjer

schen Inwertsetzung“ der im Leitbild der Stadt mit den Stichworten „Textilstadt, Wasserstadt, Grenzstadt“ prägnant beschriebenen Stadtgeschichte nachkommen wolle.

Darüber hinaus beabsichtige das Stadtmuseum, den NINO-Werbeslogan „NINO für Nordhorn das Tor zur Welt“ aufzugreifen und auch in künftigen Ausstellungen dem interessierten Publikum das Tor zur Welt in Vergangenheit und Gegenwart zu

öffnen. Aufgreifen wolle man Themen wie Strukturwandel und Globalisierung, den einst weltweiten Auftritt der Nordhorer Textilindustrie, ihre Bedeutung für die Entwicklung von Bekleidung und Mode in den Nachkriegsjahren und das Werk der mit ihr verbundenen international erfolgreichen Industrie- und Modedesigner.

Zudem sehe sich das Stadtmuseum vor neuen Herausforderungen in musealen Kernaufgaben wie dem „Be-

wahren und Dokumentieren“ der mittlerweile umfangreichen Museumssammlung, der museumspädagogischen Vermittlung und der Werbe- und Marketingaktivitäten rund um das Stadtmuseum gestellt. Aufgaben, denen man ohne weitere Unterstützung durch den Museumsverein, den Landkreis und die Stadt Nordhorn nicht nachkommen könne.

Berling dankte Museumsverein und Stadtmuseum für die hervorragende Arbeit, die

man vielfach gern unterstützt habe. Man habe mit dem Povelturn, der Museumsfabrik und der Dauerausstellung im NINO-Hochbau Ausstellungsorte mit ganz eigener Faszination geschaffen, die mit Leben auszufüllen seien. Für die Zukunft setze er auf eine weitere Stärkung des Museumsstandortes NINO-Hochbau durch die Weiterentwicklung des NINO-Geländes, wobei er unter anderem eine baldige Realisierung des Kreisarchivs durch den Landkreis erhoffe. Zudem wünsche er sich die Beteiligung des Stadtmuseums an der historischen Darstellung auch aktueller Themen wie der Wiederaufnahme des Personenverkehrs durch die Eisenbahn.

Aus Sicht Kethorns ist es in der Vergangenheit zwar nicht gelungen, ein Kreismuseum einzurichten. Dennoch habe der Kreis mit dem seither verfolgten „Dezentralen Museumskonzept“ Schrittmacherdienste für das Anliegen des Museumsvereins geleistet, die Grafschafter Geschichte nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Er verwies auf die Kreisförderung für das Sandsteinmuseum in Bentheim, das Otto-Pankokhaus in Gildehaus, den Bronzezeithof in Uelsen, das Erdölmuseum Osterwald und manch Unterstützung des Stadtmuseums Nordhorn. Diese wolle man in Zukunft durchaus fortsetzen.

Das Kreisarchiv solle nicht nur ein reines Kommunalar- chiv sein, sondern als ein Bildungsort ausgestaltet werden, der zur aktiven Beschäftigung mit der Geschichte anrege. Die entsprechenden Beschlüsse zum Bau des Kreisarchivs seien in Kürze zu erwarten.